

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 68 (1981)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Gegen Leistungsabbau in der Schule  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-529519>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Was meinen Sie dazu?

### Gegen Leistungsabbau in der Schule

*Der Lehrerverein Baselland ist nicht einverstanden damit, dass der Regierungsrat das Baselbieter Parlament im Regierungsprogramm auf Möglichkeiten des Leistungsabbaus im Bildungswesen hinweist, in einer Zeit, die im Zeichen der wirtschaftlichen Herausforderung, der kommenden – zahlenmässig reduzierten – aktiven Generation, der zunehmenden Rentnerbevölkerung und der Fehlentwicklung vieler Kinder stehe, schreibt der Lehrerverein in einer an den Landrat verschickten Stellungnahme.*

*Unsere Kinder seien die «activitas» der nächsten Generation, und auf deren wirtschaftliche Leistung seien wir in unserem Rentenalter angewiesen, schreibt der Lehrerverein in seiner Verlautbarung, die den Mitgliedern des Landrates zugestellt wurde. Entsprechend würden sehr hohe Erwartungen an die Erziehung und Bildung der Kinder geknüpft: Die Gewährleistung einer den Anlagen und Möglichkeiten des Schülers entsprechenden Bildung und Erziehung sei für die Persönlichkeitsentfaltung unserer Kinder tatsächlich zwingend, heisst es mit einem Verweis auf den Zielparagraphen des Schulgesetzes.*

#### Das heutige Schülerverhalten

*Ob unsere Schule nun in der Lage sei, diese geforderte Persönlichkeitsentfaltung tatsächlich zu gewährleisten, werde ersichtlich, wenn man das formale Schulangebot genauer unter die Lupe nehme. Denn Lehren und Lernen werde in unserer Gesellschaft von Jahr zu Jahr schwieriger, weil der Schule durch Radio und Fernsehen*

*Konkurrenz erwachsen sei. «Diese beiden Medien bieten sich heutzutage als Parallelschulen an und sind bereits für das Schulverhalten unserer Erstklässler mitbestimmend», heisst es in der Erklärung denn auch.*

*Bis in die jüngste Vergangenheit hinein sei die Schule weitgehend von der Belastung einer von der Schülerschaft ausgehenden Kritik freigeblieben, da sich das Schülerverhalten früher trotz aller Vorbehalte mehr auf überlieferte Wertvorstellungen und Massstäbe der Elterngeneration abgestützt habe als heute. In der heutigen Zeit aber erlebe man es immer öfter, dass die Sinnhaftigkeit schulischen Tuns hinterfragt werde («Schüler verneinen die Schule – sie werfen ihr Sinnlosigkeit vor, flüchten sich in Passivität und Interesselosigkeit und ergeben sich einer lähmenden Zukunftsangst.»)*

#### Leistungsabbau gefährlich

*Angesichts solcher innerer Not obliege es der Schule, nicht nur für die Verwirklichung gesellschaftlicher Ansprüche einzustehen, sondern auch angesichts einer um sich greifenden erzieherischen Orientierungslosigkeit von vielen Eltern erzieherische Schwerarbeit zu leisten. Darum sei gerade heute ein Leistungsabbau im Bereich der Schule nicht nur unverständlich, sondern auch gefährlich. Auch dann, wenn angeblich nur der musische Teil beschnitten werden soll (gerade dem musischen Bereich komme heute eine ganz besonders grosse Bedeutung zu).*

«In den Zeiten der Hochkonjunktur haben Politiker, Unternehmer und Arbeitnehmervertreter dem Grundsatz der hohen Investitionspriorität im Bildungswesen richtigerweise zugestimmt», heisst es weiter. Gerade darum seien solche Hinweise der Regierung in ihrem Programm völlig verfehlt. Die Verbreitung des Drogenmissbrauchs, die starke Zunahme der Gewalttätigkeit Jugendlicher und die um sich greifende «Aussteiger»-Mentalität verdeutlichen nach Ansicht des Lehrervereins, dass nicht ein Leistungsbau im Bildungswesen, sondern ein gezielter

Ausbau der erzieherischen Vorsorge in der Schule vonnöten sei. Solche Einsparungen würden auch nur Umlagerungen in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Polizei mit sich bringen und andere unermessliche volkswirtschaftliche Kosten verursachen.

Der Lehrerberuf werde künftig vermehrt Züge der Sozialarbeit annehmen müssen, heisst es abschliessend in der Stellungnahme, und dies werde notwendigerweise kostenwirksame Folgen haben.

(Basler Volksblatt vom 24. Februar 1981)

## Problemorientierter Unterricht

Manfred Bönsch

Unterricht, der nicht nur systematisiertes und gut geordnetes Wissen vermittelt, sondern von Problemen ausgeht und Problemlösungen ermöglicht, wird in der Didaktik-Diskussion gern favorisiert, weil

- Schüler durch Probleme aktiver lernen,
- schulisches Lernen durch Probleme interessanter und abwechslungsreicher wird,
- Problemlösungsfähigkeit allgemein als ein erstrebenswertes Ziel schulischen Lernens angesehen wird.

Die Fähigkeit, Probleme zu lösen, verlangt Flexibilität, Findigkeit, Improvisation, Originalität, Problembewusstheit, Unternehmungslust – dies sind erstrebenswerte Qualitäten menschlichen Handelns (Ausubel, 1974). Man muss sich vergegenwärtigen, dass diese Betrachtungsweise problemorientierten Lernens eine didaktische ist (d.h. Probleme als «Vehikel», als Mittel institutionellen Lernens verstanden werden) und es ein ganz anderer Ansatz wäre, von den Lebensproblemen der Schüler auszugehen. Darauf wird noch zurückzukommen sein. Die folgenden Ausführungen sollen zunächst näher erläutern, was unter einem Problem und unter Problemlösung verstanden werden kann, danach erörtern, welche Chancen sich problemorientiertem Unterricht eröffnen könnten, mit welchen Problemen diese aber auch verbunden sind.

### Problem

Wertheimer sieht ein Problem dann als gegeben an, wenn Lücken, verworrene Stellen, Störungen eine Situation oder einen Sachverhalt bzw. die Bewältigung der Situation oder das Verstehen des Sachverhaltes beeinträchtigen (Wertheimer, 1945): Duncker formulierte: «Ein «Problem» entsteht z.B. dann, wenn ein Lebewesen ein Ziel hat und nicht weiss, wie es dieses Ziel erreichen soll» (Duncker, 1966, S. 1). Bergius hat diese Bestimmung erweitert, indem er nicht nur die Merkmale «noch nicht bewältigte Aufgabe» und «Fehlen von Lösungsmöglichkeiten» zur Bestimmung eines Problems verwendet hat, sondern erst dann vom Problem spricht, wenn das Ziel / die Zielerreichung als Aufgabe erfasst wird und wenn das Bereitstellen von Lösungsmöglichkeiten bewusst vermisst wird» (Bergius, 1964).

E. Becker hat dann formuliert: «Konstitutiv für ein Problem ist die Konfrontation eines Schülers mit einer Situation/Aufgabe, die nicht mit Hilfe eines bereits verfügbaren Schemas anzugehen ist. Im Prinzip muss aber das Problem im Lösungsbereich eines Schülers liegen, also mit Hilfe von Überlegungen, Versuchen u.ä. zu lösen sein» (Becker, 1972). Zu prüfen wäre, ob dies stimmt, ob es nicht Probleme gibt, die man als solche sieht, aber Lösungen nicht zuführen kann. Scholz hat in einer 1980 erschienenen Publika-